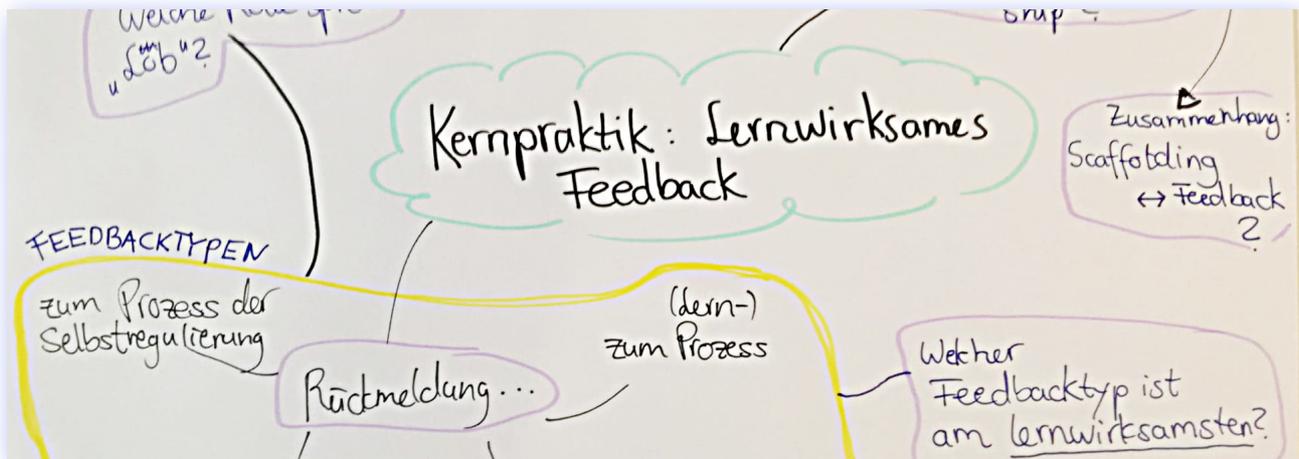


Portfolio

zum Aufbau von Kernpraktiken



Inhalt

Inhalt	2
Kernpraktiken des Unterrichtens	3
Die Arbeit an Kernpraktiken in den Praxisphasen der BpSt Sek I	3
Kernpraktiken aufbauen	3
Kernpraktiken sind keine Rezepte.....	3
Relevante Kernpraktiken finden	3
Der Aufbau als zyklischer Prozess.....	4
Die Arbeit an Kernpraktiken im Portfolio dokumentieren.....	5
Kernpraktiken und Portfolio: Schritt für Schritt	5
1. Eine Kernpraktik explorieren und identifizieren	5
2. Die Kernpraktik erforschen, mit Wissen fundieren und definieren.....	6
3. Die Kernpraktik anwenden und evaluieren	7
4. Kernpraktik elaborieren und verfestigen	8
Der Aufbau der Kernpraktiken ist ein Prozess und das Portfolio ein unterstützendes Arbeitsinstrument	8
Beurteilung	8
Quellen	8

Kernpraktiken des Unterrichtens

"Kernpraktiken des Unterrichtens sind identifizierbare Komponenten, die für den Unterricht grundlegend sind und welche die Lehrpersonen zur Unterstützung des Lernens einsetzen." (Core Practice Consortium, <https://www.corepracticeconsortium.com>)

Kernpraktiken sind zentrale, berufliche Handlungscluster, welche sowohl in Bedeutung und Notwendigkeit der Praxis entspringen, als auch professionstheoretisch fundiert sind. Sie bilden eine Brücken- und Umsetzungsfunktion zwischen den beruflichen Kompetenzen als Disposition und der wirksamen Performanz in der Praxis.

Der Ansatz, Lehrpersonenbildung an den Anforderungen der Praxis auszurichten, ist nicht neu. Hans Aeblis "Grundformen des Lehrens", Robert Gagnés „Nine Events of Instruction“ oder letztlich auch Fritz Osers "Standardgruppen" weisen in diese Richtung.

An US-amerikanischen Universitäten erhalten Core Practices gar curriculare Bedeutung, so an der University of Michigan in Form von 19 "High-Leverage Practices",

zum Beispiel:

1. Leiten einer Gruppendiskussion.
 2. Erläuterung und Modellierung von Inhalten, Vorgehen und Strategien.
 3. Das Denken der einzelnen Schülerinnen und Schüler erkennen und interpretieren.
 4. Diagnose von Denk- und Entwicklungsmustern von Schüler*innen in einem Fachgebiet.
- usw.

(<http://www.teachingworks.org/work-of-teaching/high-leverage-practices>).

Die Arbeit an Kernpraktiken in den Praxisphasen der BpSt Sek I

Der Aufbau von Kernpraktiken erstreckt sich über die Basis-, Partnerschul- und Erweiterungsphase und wird im Rahmen des Mentorats begleitet.

In der Basisphase wird exemplarisch eine erste Kernpraktik entwickelt. Auf dieser Grundlage erfolgt die Erarbeitung von je 2-3 Kernpraktiken pro Praktikum, während des Partnerschuljahres also insgesamt 6-9, in der Erweiterungsphase 2-3. (Im konsekutiven Studiengang während des Partnerschuljahres mind. 9)

Der Aufbauprozess wird fortlaufend im Portfolio dokumentiert (→ siehe S. 5)

Kernpraktiken aufbauen

Kernpraktiken sind keine Rezepte

Kernpraktiken sind keine einfach übertragbaren Handlungsanleitungen oder direkt anwendbaren Unterrichtsrezepte. Sie müssen mit Wissen fundiert sein, damit sie situationsbezogen angepasst eingesetzt und auf der Wissensbasis evaluiert und weiterentwickelt werden können.

Relevante Kernpraktiken finden

Natürlich kann aus lernpsychologischer und (fach-)didaktischer Perspektive ein Set wichtiger, lernfördernder Kernpraktiken definiert werden. Über die oben bereits erwähnten hinaus wären dies zum Beispiel

- Kompetenzorientierte Lernziele definieren und in Kriterien operationalisieren.
- Vorwissen eruieren, aktivieren und nutzen.
- Kognitiv aktivierende Lernaufgaben entwickeln.
- usw.

Im hier verfolgten Ansatz soll aber explizit kein Kanon vorgegebener Kernpraktiken abgearbeitet werden.

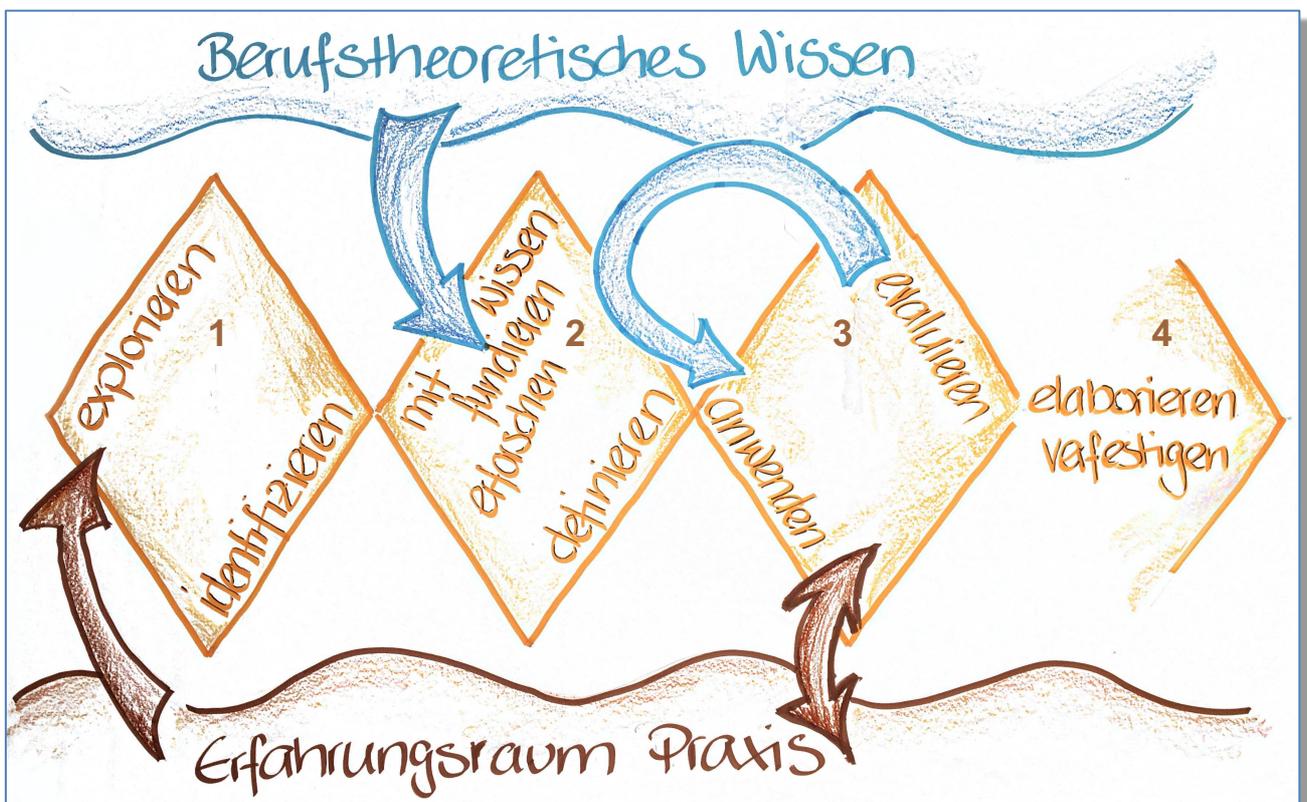
Die Relevanz der zu bearbeitenden Kernpraktiken ergibt sich aus dem Bedarf und der erlebten Notwendigkeit in der individuell wahrgenommenen Praxis der Studierenden.

Kernpraktiken bewegen sich auf unterschiedlicher "Flughöhe", sind mehr oder weniger umfassend und damit auch mehr oder weniger komplex. "Kleinere" Kernpraktiken können Elemente einer "grösseren" sein und umgekehrt lassen sich komplexe Kernpraktiken in einzelne, verbundene Elemente gliedern.

In der Erarbeitung von Kernpraktiken ist es angezeigt, eine "mittlere Flughöhe" zu wählen. So kann zum Beispiel das Feld der "Lernbegleitung" in die Kernpraktiken "Lern diagnose" und "Feedback geben" aufgeteilt werden.

Der Aufbau als zyklischer Prozess

In Anlehnung an den Double-Diamond-Entwicklungsprozess im Design Thinking verläuft der Aufbau von Kernpraktiken in drei Divergenz-Konvergenz-Phasen und erreicht zum Schluss eine sowohl gefestigte, als auch flexibel anwendbare Praxis.



1. Eine durch die Erfahrung wichtig erscheinende Kernpraktik wird mittels einer mind- oder concept map brainstormartig assoziativ *exploriert*, geöffnet. Über diese Ausbreitung zeigen sich vorläufige Elemente und allenfalls bereits benachbarte Kernpraktiken. Zur Weiterarbeit wird die Kernpraktik konkretisiert und *identifiziert*: Das will ich lernen!
2. In einer breiten Recherche wird die Kernpraktik *erforscht*, mit Wissen fundiert und *definiert* und daraus ein begründetes, praxistaugliches Handlungscluster abgeleitet: So mach ich das!
3. Die Kernpraktik wird in der Folge situativ passend und möglichst vielfältig und variiert *angewendet*, in ihrer Wirkung unter theoretischer Perspektive *evaluiert*, weiterentwickelt und geübt: Diese Praxis hat sich bewährt!
4. Auf der Basis von Wissen und Erfahrung wird die Kernpraktik schriftlich *elaboriert* und *verfestigt*: Dieses theoretisch fundierte Handlungscluster kann ich flexibel situativ einsetzen!

Auch wenn die vier Erarbeitungsschritte in einer aufbauenden Logik linear erscheinen, ist der Prozess auch immer wieder zirkulär: Zum Beispiel kann sich durch die gründliche Recherche und vertiefte Erforschung die Identifizierung der Kernpraktik verschieben oder verändern oder durch reflektierte Erfahrung kann sich eine weitere Recherche aufdrängen, usw.

Die Arbeit an Kernpraktiken im Portfolio dokumentieren

Der Erarbeitungsprozess wird - strukturiert in diese vier Schritte - fortlaufend auf einer digitalen Plattform dokumentiert. Die Mentorin / der Mentor hat Zugang zu dieser Plattform und kann auf dieser Basis den Prozess begleiten. Ob die Plattform (z.B. onenote, evernote, onedrive, dropbox, groups inside, o.ä.) vorgegeben ist oder selbst gewählt werden kann, entscheidet die Mentorin / der Mentor.

Jeder Ordner zu den vier Schritten enthält neben Notizen, Texten, Spuren aus dem Unterricht, usw. ein Hauptdokument mit den Zusammenfassungen, Erkenntnissen, Schlüssen, etc.

Kernpraktiken und Portfolio: Schritt für Schritt

Zu Beginn der Arbeit an Kernpraktiken werden eher aus der unmittelbaren Erfahrung erkannte Bedürfnisse zur Gestaltung und Bewältigung von Unterricht im Zentrum stehen, mit fortschreitendem Studium ergeben sich zentrale Kernpraktiken zunehmend aus dem Bedarf theoriegeleiteter Professionalisierung.

Steht am Anfang also eher die Frage, welche Notwendigkeiten ergeben sich aus meiner Praxis, verschiebt sich mit der Zeit der Fokus auf die Frage: Welche Handlungscluster und Praktiken braucht es, um zielorientierte Lernprozesse bei den Schülerinnen und Schülern auszulösen und somit lernorientierten Unterricht zu gestalten? In der begründeten Wahl der Kernpraktiken sind die Studierenden frei.

1. Eine Kernpraktik explorieren und identifizieren

Schritt 1a:

Aspekte einer

Kernpraktik

explorativ ausbreiten

Aufgrund von Erfahrung und Wissen zu Unterricht und zu zentralen Praktiken von Lehrpersonen wird eine Kernpraktik ausgewählt.

Diese wird auf der Basis des eigenen Vorwissens, aber auch angereichert durch den Austausch mit Mitstudierenden und Praxislehrpersonen und durch Diskussionen im Reflexionsseminar assoziativ ausgebreitet, zum Beispiel auch mittels Braindumping, Brainstorming, o.ä.

- Welche Elemente gehören zu dieser Kernpraktik?
- Wie stehen diese miteinander in Verbindung?
- Welche verwandten und/oder benachbarten Kernpraktiken sind bereits erkennbar?
- Welche Fragen öffnen sich?

Im Portfolio

- Subjektive und allenfalls bereits berufsfachliche Begründung für die Auswahl der Kernpraktik beschreiben.
- Exploration der Kernpraktik in Form einer concept map oder mind map darstellen.
- Diese Darstellungen bezüglich Verbindungen, Schwerpunkten, Fragen, etc. im Hauptdokument 1 kommentieren.

Schritt 1b:**Identifizieren,
benennen und
abgrenzen**

Durch die Exploration und deren Analyse klärt sich, was alles zu dieser Kernpraktik gehört und folglich weiter vertieft wird. Vielleicht verschiebt sich dabei der Fokus noch. Die Kernpraktik wird dadurch fassbarer und eindeutig identifiziert. Damit verbunden wird auch geklärt, welche verwandten Aspekte (noch) nicht bearbeitet werden.

- Wie kann die Kernpraktik begründet identifiziert und benannt werden?
- Was wird bewusst abgegrenzt und damit nicht weiterverfolgt?

Im Portfolio

- Möglichst klare und begründete Identifikation und vorläufige Definition der Kernpraktik. Das will ich lernen!
- Ebenso begründete Abgrenzung.
- Beides im Hauptdokument 1 beschreiben.

2. Die Kernpraktik erforschen, mit Wissen fundieren und definieren

Schritt 2a:**Recherchieren,
erforschen**

In einer breiten Recherche wird die Kernpraktik erforscht und mit Wissen fundiert vor allem auch unter dem Aspekt der Wirkung auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

- Literaturrecherche: Texte aus Fachbüchern und Fachzeitschriften, fundierte Internet-Texte finden.
- Relevante Texte durcharbeiten, markieren, zusammenfassen.
- Sichtweisen und Stellungnahmen von Fachpersonen (Dozierende, Praxislehrpersonen, erfahrene Studierende, ...) einholen.
- Untersuchen, ob die Kernpraktik oder verwandte Formen schon anderweitig beschrieben wurden.
- Schlüsse für den Aufbau der Kernpraktik ziehen.

Im Portfolio

- Eine Textsammlung anlegen.
- Relevante Texte bezeichnen, sichtbar durcharbeiten.
- (Zur Zeit nicht relevant erscheinende Texte in einem entsprechend bezeichneten Unterordner ablegen.)
- Stellungnahmen von Fachpersonen zusammenfassen (allenfalls Original-Audiodatei dazu ablegen).
- Zusammenfassungen und gezogene Schlüsse im Hauptdokument 2 darlegen.

Schritt 2b:**Definieren und
transferieren**

Aufgrund der Recherchen die Kernpraktik theoriefundiert und begründet definieren und für die Anwendung in der Praxis aufbereiten.

- Eine präzise Definition erarbeiten.
- Diese begründet umschreiben und erläutern.
- Abweichungen gegenüber der ersten Identifikation begründen.
- Die Wirkung auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler aufzeigen.
- Möglichkeiten der Praxisanwendung - auf verschiedene Situationen bezogen - skizzieren. Erfolgsindikatoren beschreiben.

- Im Portfolio
- Die Ergebnisse dieses Arbeitsschritts übersichtlich strukturiert im Hauptdokument 2 darstellen.

3. Die Kernpraktik anwenden und evaluieren

Schritt 3a:

Situativ adaptiert anwenden

Die Kernpraktik wird in der Folge situativ passend und möglichst vielfältig und variiert im Unterricht angewendet.

- Die Anwendung der Kernpraktik in Absprache mit der Praxislehrperson und den/der Tandempartner/in bei der Vorbereitung des Unterrichts einplanen.
- Die Anwendung in geeigneter Form dokumentieren:
Spuren aus dem Unterricht wie ...
 - Entsprechende Unterrichtsplanungen
 - Schriftliche Unterlagen
 - Audiodateien, Videodateien
 - Notizen von Beobachtungen der Praxislehrperson und/oder von Mitstudierenden
 - Feedbacks von Schüler/innen, Praxislehrpersonen, Mitstudierenden
 - usw.

- Im Portfolio
- Übersichtliche Ablage der Planungen und der Erfahrungsspuren aus dem Unterricht.
 - Fortlaufende Reflexion und Evaluation.

Schritt 3b:

Evaluieren, weiter entwickeln und üben

Aufgrund der dokumentierten Erfahrungen wird die Kernpraktik bezüglich ihrer Wirkung auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler unter Einbezug der theoretischen Basis aus Schritt 2 evaluiert, weiterentwickelt und geübt.

- Die dokumentierten Erfahrungen analysieren, reflektieren und evaluieren.
- Daraus Schlüsse für die Weiterarbeit ziehen, die Kernpraktik weiterentwickeln.
- Wiederum anwenden, üben, dokumentieren ... und erneut evaluieren.

- Im Portfolio
- Theoriebasierte, schriftliche Analyse und Evaluation der dokumentierten Erfahrungen.
 - Abgeleitete Schlüsse und Weiterentwicklung beschreiben.
 - Erneute Anwendung dokumentieren, evaluieren, Fortschritte festhalten.
 - Erkenntnisse aus Anwendung und Evaluation im Hauptdokument 3 darlegen.

4. Kernpraktik elaborieren und verfestigen

Schritt 4:	Auf der Basis von Wissen und Erfahrung wird die Kernpraktik schriftlich elaboriert und verfestigt: Dieses theoretisch fundierte Handlungscluster kann ich flexibel situativ einsetzen. So mach ich das!
elaborieren, verfestigen;	
Perspektiven öffnen	<ul style="list-style-type: none">– In Verbindung von Wissen aus Schritt 2 und der evaluierten Erfahrung aus Schritt 3 die Kernpraktik abschliessend präzise definieren.– Für die konkrete Nutzung anwendungsorientiert beschreiben, unter Einbezug von do's und dont's.– Verbundene und/oder benachbarte Kernpraktiken als Möglichkeit der Weiterarbeit skizzieren.
Im Portfolio	<ul style="list-style-type: none">– Die Ergebnisse dieses Arbeitsschritts übersichtlich strukturiert im Hauptdokument 4 darstellen.

Der Aufbau der Kernpraktiken ist ein Prozess und das Portfolio ein unterstützendes Arbeitsinstrument

Der Aufbau von Kernpraktiken ist längerdauernder Prozess, ab dem Partnerschuljahr sind gleichzeitig mehrere Kernpraktiken in Arbeit, die eine steht vielleicht aktuell im Vordergrund, andere ruhen zeitweilig.

Das Portfolio dokumentiert diesen Prozess und ist dadurch in dauerndem Wandel begriffen. Die Nutzung einer Plattform ermöglicht Einblick und Feedback durch die Mentoratsperson und - wenn dies beabsichtigt - auch durch Mitstudierende.

Auf der Basis des Portfolios finden Mentoratsgespräche statt, einzeln und/oder in Gruppen.

Beurteilung

Der Erarbeitungsprozess in vier Schritten ist in einem Beurteilungsinstrument zusammengefasst. (Siehe separates Dokument "PF_Kernpraktik_Beurteilung_Form_v20a.docx")

Dieses dient sowohl der formativen Selbst- und Fremdbeurteilung, als auch der summativen Beurteilung durch die Mentoratsperson jeweils zu Semesterende.

Quellen

<https://www.corepracticeconsortium.com>, insbesondere <https://www.corepracticeconsortium.com/core-practice> (aufgerufen 17.08.2020)

<http://www.teachingworks.org/work-of-teaching/high-leverage-practices> (aufgerufen 17.08.2020)

Aebli, H. (2019) Zwölf Grundformen des Lernens. (15. Aufl.) Klett Cotta

Fraefel U., Scheidig F. (2018) Mit Pragmatik zu professioneller Praxis? Der Core-Practices-Ansatz in der Lehrpersonenbildung. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36 (3) 2018

Oser F. (1997) Standards in der Lehrerbildung. Teil 1: Berufliche Kompetenzen, die hohen Qualitätsmerkmalen entsprechen. In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 15/1997

PH FHNW, BpSt Sek I, Fraefel, U. (2018) Portfolio. Ein Arbeitsinstrument für den Aufbau wirkungsvoller Praktiken